



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Poetische Schriften

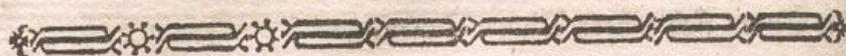
Die Tageszeiten. Die vier Stufen des weiblichen Alters. Die Schöpfung der Hölle nebst einigen anderen Gedichten ...

Zachariae, Justus Friedrich Wilhelm

Braunschweig, 1772

Ode an den Herzog Ferdinand

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50046](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50046)



O d e
 An Seine Hochfürstliche Durchlaucht.
 den Herzog
F e r d i n a n d,
 von Braunschweig
 Am Abend der feyerlichen Beerdigung
 der
Herzogin Frau Mutter
 entworfen.

Wer ist der Traurige, der so gebeugt,
 So ganz von Schmerz erfüllt,
 In schwarzen Leichenslohr gehüllt,
 Den Blick zur Erde neigt?

Wie, Muse, Ferdinand? Ja! Sieh ihn stehn
 An seiner Mutter Grab.
 Die heisse Thräne rollt herab;
 Wer kann Ihn trauern sehn

Und

Und unempfindlich seyn? Fließt, Thränen, fließt,
Die ihr den Helden ehrt!

Wie sehr war sie die Fürstin werth,
Um die er sie vergießt!

O du, jetzt mehr als Fürst, indem du weinst,
Bewundrung schaut dich an.

Wie groß der Fürst, der weinen kann,
So menschlich, wie du weinst!

Der wird einst in der Schlacht, wenn nun das Feld
Voll von Erschlagenen liegt,

Auch dann noch weinen, wenn er siegt,
Und mehr seyn, als ein Held.

Doch folg ihm weiter! Sieh, jetzt öfnet sich
Die dunkle Fürstengruft.

Er geht, wohin sein Herz ihn ruft,
Sieht, Tod, noch näher dich.

Wie groß, wie schaudervoll, wie voll Gewalt
Ist dieser Anblick nicht!

Wie steht hier Sarg an Sarg! Wie spricht
Des Todes Schreckgestalt!

Hier schlummern sie nunmehr, o Ferdinand,
 Die Helden, die voll Muth,
 Mit dir aus Einem Stamm, ihr Blut
 Verspricht fürs Vaterland.

Hier liegt dein Albrecht; dort der tapfre Franz,
 Sie fielen in der Schlacht;
 Doch schlummern sie nicht hier in Nacht,
 Sie deckt des Nachruhms Kranz.

Und hier, (du weinst aufs neu, o Muse!) hier
 Dein Lieblich — Nenne nicht
 Den Namen, der das Herz uns bricht!
 O Ferdinand, von Dir,

Von seines Bruders Muth zum Ruhm geführt,
 Fiel Er, der junge Held;
 So wie die zarte Blume fällt,
 Wenn sie der Nord berührt.

Wie oft, o Fürstengrab, erdfnet sich
 Dein fürchterliches Thor?
 Was Braunschweigs Stamm aufs neu verlohre
 Sey lange gnung für dich!

Laß ab, o Vorsehung, mit diesem Schlag!

Noch ruft der nahe Krieg

Die Helden fort zum Ruhm, zum Sieg,

Zum fürchterlichen Tag,

Wo Blut vergossen wird. Steh ihnen bey,

Weyh, Vorsicht, ihren Stahl,

Weyh ihn zum Sieg, damit einmal

Dies Blut das letzte sey!

O Zeit, in der des Kriegs Gebrülle schweigt,

Wenn nahst du dich, o Zeit,

Da aus des Himmels Herrlichkeit

Der güldne Friede steigt?

